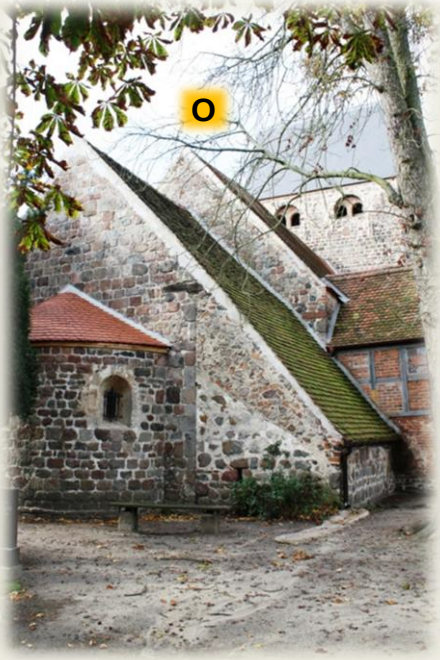
39576 Insel (SDL)

[~9 km sw Stendal; UTM: U32 369 5833]

Insel wurde erstmals im Jahre 1238 als „insula slavica“ urkundlich erwähnt. Der lateinische Begriff „insula“ ist mit „Werder“ zu übersetzen. Im Jahr 1282 war der Ort noch in zwei Dörfer (Ost- und West-Insel) geteilt, die erst 1935 amtlich vereinigt wurden.
Im Internet liest man sinngemäß:
Die Gemeinde geriet 2011 und 2012 in die Schlagzeilen, als bekannt wurde, dass sich zwei haftentlassene Sexualstraftäter dort niedergelassen hatten. Die Bürger, bestärkt durch ihren Bürgermeister Alexander von Bismarck, der Namen und Wohnort der beiden bekannt gab, demonstrierten mit landesweiter Unterstützung gegen deren Aufenthalt im Dorf.
Im Juni 2012 sahen sich der Ministerpräsident und etwa 70 Landtagsabgeordnete veranlasst, im Ort für die vermeintliche Menschenwürde der beiden Unholde einzutreten.
In der Folge schließlich traten Bürgermeister samt Ortsbeirat wegen ständiger Anfeindungen intoleranter Gutmenschen zurück.
Die Zurückgetretenen haben wegen vorbildlicher Amtsführung und tätiger Zivilcourage die volle Sympathie des Autors.
Die Menschenwürdigkeits-Demonstranten aus dem Landtag mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze sollten sich nach seiner Ansicht informieren, was man unter „Bigotterie“ versteht. Die „polit-korrekten“ Gutmenschen praktizieren diese bereits seit längerem.



Auf den ersten Blick fällt auf, dass das Feldstein-Mauerwerk dieser Kirche besonders sorgfältig hergestellt wurde. Das betrifft sowohl die Zurichtung der einzelnen Steine zu Quadern als auch deren Verlegung. Und wie immer bei qualitätvollen Arbeiten kann man auch hier davon ausgehen, dass Leute am Werk gewesen waren, die etwas von der Sache verstanden haben. Sie taten so etwas bestimmt nicht zum ersten mal. Am Ausgang des 12. Jh. waren „Bauhütten“, die sich auf den Kirchenbau aus Feldsteinen spezialisiert hatten, wohl noch recht selten und vorrangig in Städten tätig. Denn sie mussten ja auch entsprechend bezahlt werden. Als dann zu Beginn des 13. Jh. ein massenhafter Bedarf an Kirchenbauten in den Gebieten östlich der Elbe und später auch der Oder auftrat, bildeten sich immer mehr „Spezialistentrupps“ von Steinmetzen und Maurern, so das ungleich mehr Kirchen in Brandenburg und der Neumark ein solch makelloses Aussehen aufweisen. Und da es immer mehr dieser Spezialisten gab und sich der Konkurrenzkampf zwischen ihnen entwickelte, mussten sie auch mit den Preisen heruntergehen, was zur Folge hatte, dass sich auch Dorfgemeinden die Dienste qualifizierter Bauleute leisten konnten.
Die Kirche von Insel ist also ein frühes Beispiel qualifizierten Feldstein-Kirchenbaus und außerdem ein Zeichen, das der Bauherr um 1170/80 über entsprechende Mittel verfügt haben muss.
Feldsteinkirchen in der Nähe s. Döbbelin, Möhringen, Nahrstedt.

Besucht am Sa., den 19.10.2013, 11:35, hbw., 9 Grad C.

27.09.2015/06.10.2016